

# Ein Mutmachstück für Kinder und Eltern

CELLE. Von Dingen, die sich ändern und doch irgendwie gut werden – auch wenn sie es erstmal nicht sind: „Nie kann ich tun, was ich will“, schimpft Polleke und meint damit ihr Leben ganz allgemein, in dem sie sich eigentlich ganz gut zurechtfindet – auch wenn die anderen immer wieder Hindernisse setzen und die Elfjährige zum Umdenken zwingen.

Ein großartiger Erfolg wurde die Premiere des Jungendstücks „Wir alle für immer zusammen“ auf der Bühne des Jungen Schosstheaters in Celle, Halle 19. Die hervorragende Umsetzung der Theaterfassung des gleichnamigen Romans von Guus Kuijer belohnte das Publikum am Ende mit begeistertem Beifall: Verdienter Applaus für Darsteller und Umsetzung gleichermaßen – allen voran Josephine Raschke als Polleke, die das taffe und doch immer wieder vor neue Probleme ge-

stellte, elfjährige Mädchen so glaubhaft spielte, dass im Publikum häufig das Lachen der Wiedererkennung zu hören war.

Polleke ist Dichterin mit Herzblut – darin liegt die Quelle all ihrer Kraft. Worte zu finden, für all die Gedanken und Sorgen, die sie dem Leben entgegenzusetzen muss, um sie loszuwerden und sich so innerlich zu befreien. Und zu bewältigen hat sie so einiges: Da ist die „oft peinliche“ Mutter, bei der sie lebt. Der Vater, der eine neue Frau samt Kindern hat, von denen nur eines Pollekes kleine Halbschwester ist. Gott sei Dank ist der nur „UP“ und nicht „SUP“ (super unnormaler Vater) wie der Vater von Caro, Pollekes bester Freundin. Mit Religion hat die Elfjährige auch so ihre Probleme. Der marokkanische Freund aus Kindertagen darf auf einmal nicht mehr mit ihr gehen – „aus Glaubens-

gründen“. Das Beten lässt sie sich von den geliebten Großeltern auf dem Land erklären weil es „doof ist, wenn man nicht glaubt,“ aber man könnte es ja mal versuchen.

Mit Regina Vogel und Lukas von der Lühe an der Seite gelingt es Josephine Raschke sehr glaubhaft, in der minimalistischen, gekonnt umgesetzten Bühnenausstattung von Anika Klippstein die Zuschauer in das Abenteuer von Pollekes Alltag zu ziehen und sich die Welt aus der Perspektive einer Heranwachsenden anzusehen. Ein zusätzlicher Genuss im Stück sind auch die feinsinnigen, musikalischen Arrangements des jungen Schauspielers Malte Fischer, der außer den Rollen des Vaters und Opas auch die Regieassistent, neben Regisseurin Aline Bosselmann, übernimmt und als musikalischer Leiter für das Stück sogar selbst komponiert hat. (dhe)



Lukas von der Lühe als „Mimun“, Malte Fischer als „Vater“ und Josephine Raschke als „Pollecke“ machten einen guten Job auf der Bühne.